

Sechs Saiten mal zwei bis vier

Weiterhin sind zahlreiche Neuerscheinungen auf dem Gitarrensektor der Duo-, Trio- und Quartett-Literatur gewidmet.

Als die Brüder Sérgio und Odair Assad 1985 eine LP (Nonesuch) mit südamerikanischer Musik aufnahmen, u. a. der Ersteinpielung von Piazzollas für sie geschriebener Tango-Suite, setzten sie in puncto Virtuosität und Zusammenspiel neue Maßstäbe. Die Tango-Suite ist seitdem das Paradestück fast jedes Gitarrenduos. Nach diesem furiosen Start legten die Assads leider nur eine Handvoll Einspielungen vor. Ihre vorliegende Piazzolla-CD kommt eigentlich zu spät, denn die Tango-nuevo-Mode ist schon wieder verebbt, aber die Assads, teilweise auch Bandoneon und Violine begleitend, spielen wunderbar expressiv und mitreißend. Das ist ihre Musik. Die Tango-Suite klingt in dieser Neueinspielung differenzierter und abgeklärter, und die „Suite Troileana“ zu Ehren Anibal Troilos sei in dieser Bearbeitung Gitarrenduos als Repertoire-Alternative wärmstens empfohlen.

Die Zwillinge Peter und Zoltán Katona, die schon zur Nachfolgeneration der Assads zählen, haben ihre dritte CD Rodrigo gewidmet. Neben dem „Concierto Mad-

Katona-Zwillinge folgen den Brüdern Assad nach

rigal“ für zwei Gitarren und Orchester und der „Tonadilla“ sind die übrigen Stücke Bearbeitungen von selten gehörten Klavierwerken. Die Katonas artikulieren präzise, drängen vorwärts und bewegen sich jenseits jeglicher technischen Grenzen. Sie sind die idealen Interpreten für den virtuellen Gestus von Rodrigos Musik und lassen das Amadeus Guitar Duo (hänssler) regelrecht schwerfällig erscheinen. Bei so viel überschäumendem Temperament und zugleich Leichtigkeit macht sogar Rodrigo wieder Spaß.

Das Classical Guitar Duo verfügt nicht über die atemberaubende Virtuosität der Assad- oder der Katona-Brüder, aber ihre klangfarbenaugen, deutlich strukturiert und dynamisch differenzierte Einspielung ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass die Sonaten Domenico Scarlattis heute im

Repertoire von Gitarrenduos einen festen Platz haben.

Auch das Duo Bergerac zählt zur Post-Assad-Generation. Seine letzte CD, „Blue Rondo“ (Thorofon), pendelte zwischen Klassik und Jazz, seine neue lässt hauptsächlich französische Musik der vorletzten Jahrhundertwende erklingen, Debussy, Ravel und Satie, springt von dort aber zu südamerikanischer Musik, u. a. drei Stücken von Sérgio Assad. Gemäß dem Titel „Elegie“ ist der Grundcharakter der Musik eher ruhig, so dass die CD einen beschaulichen Gegenpol zu den bisher besprochenen darstellt.

Konsequenter in der Programmgestaltung, konzentrieren sich Günther Lebbing und Bernd Kortenkamp auf ihrer Debüt-CD ausschließlich auf durch die Metropole Paris beeinflusste Werke französischer und spanischer Komponisten. Zumeist unbekannte Gitarrenduos wie Maurice Ohanas „Anonyme XXe siècle“ oder George Migots zwei Préludes stehen neben Maurice Ravels „Alborada del gracioso“ oder Joaquin Turinas „La Oration del Torero“, das 1925 als Lautenquartett entstand. Dieses expressiv und sensibel gestaltende Gitarrenduo sollte man weiter beobachten.

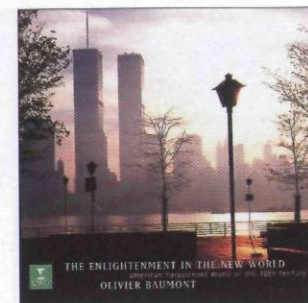
Gitarrenquartette sind weiterhin auf der Suche nach ihrem Repertoire. Keine neuen Erkenntnisse bringt leider das Quartetto Torres. Die übliche Mischung aus Piazzolla, Brouwer und den immer gleichen Bearbeitungen von de Falla und Ravel wird hier ergänzt durch eine Prise Gershwin und „Birdland“ von Joe Zawinul. Als Motto fällt einem da wirklich nicht mehr ein als das, das auf der CD steht: „Gitarren“.

Neue Ideen für Gitarrentrios bieten Lieder Franz Schuberts, bearbeitet für Bariton und drei Gitarren. Werke von Schubert

wurden in den letzten Jahren mit einer und auch mit zwei Gitarren begleitet eingespielt. Das Trio hat laut Booklet den Vorteil, „dass kein einziger Ton aus Schuberts Partitur verloren geht“. Der Bariton Gunnar Klum gestaltet jedes Lied individuell und sensibel, das Stockholm Guitar Trio spielt wie aus einem Guss und nutzt die dynamischen und klangfarblichen Möglichkeiten seiner Instrumente geschickt aus.

Jörg Jewanski

Piazzolla; Sérgio und Odair Assad (1995-2000) Nonesuch/Warner CD 7559-79632
Rodrigo; Katona Twins, Kammerorchester Rotterdam, Conrad van Alphen (2000/01) Channel/harmonia mundi CD 16698
Scarlatti; Classical Guitar Duo (2000) Dorian/in-akustik CD 93226
Elegie; Duo Bergerac, Maxine Neuman (Violoncello) (1999/2000) Thorofon/Klassik Center CD 2438
Zwei Gitarren in Paris; Günther Lebbing, Bernd Kortenkamp (1998) Cantate/Klassik Center CD 56835
Gitarren; Quartetto Torres (1998) La Bottega Discantica/Klassik Center CD 54
Schubert; Gunnar Klum (Bariton), Stockholm Guitar Trio (1999) nosag/Liebertmann CD 63



Yankee-Cembalo

Cembalomusik aus den USA? Das klingt zunächst einigermaßen absurd. Steht dieses Instrument, das vielleicht wie kein anderes die höfische Gesellschaft Europas repräsentiert, nicht im Gegensatz zu den freiheitlich-demokratischen Ideen der Neuen Welt? Olivier Baumont macht mit den vorliegenden Aufnahmen und seinem anspruchsvollen Einführungstext auf die in der Alten Welt liegenden kulturellen Wurzeln Amerikas aufmerksam und stellt, wie er selbst schreibt, „verkannte oder völlig unbekannte Komponisten vor, die alle, jeder auf seine Weise, dazu beigetragen haben, dass sich an der Ostküste der Vereinigten Staaten ein lebhaftes Musikleben entwickelt hat“.

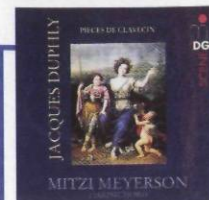
Einige der hier vorgestellten Werke schwimmen noch im Fahrwasser europäischer Traditionen, etwa ein barocke Pracht vermittelndes „Voluntary“ von William Selby oder eine Haydn imitierende Sonate eines „Mr. Newman“. Dagegen zeugen die Variationen über „Yankee Doodle“ und die melodramatisch aufgeladene Programmsonate „The Battle of Trenton“ von James Hewitt bereits vom amerikanischen Geist kultureller Emanzipation.

Olivier Baumont hat diese Raritäten mit hörbarer Freude eingespielt. Auf dem prachtvoll klingenden zweimanualigen Instrument von Jacques Goermans (Paris 1774) musiziert er mit einem stets wachen, kraftvoll energischen Ton und fängt die Stimmung des Auf- und Umbruchs im ausgehenden 18. Jahrhundert überzeugend ein.

Frank Siebert

R Interpretation Klang ★★★★★

Die Aufklärung in der Neuen Welt – Amerikanische Cembalomusik des 18. Jahrhunderts: Werke von Selby, Newman, Reinagle, Moller, Pellissier, Hewitt, Brown und Carr; Olivier Baumont (Cembalo), Matthes Kowels (Rezitation) (2001) Erato/Warner CD 8573-85800 (50'15")



Kinds-mörderin

Jacques Duphy (1715-1789) galt in

Paris als einer der führenden Cembalisten. Sein Spiel wurde in den großen Salons so geschätzt, dass er seinen Lebensunterhalt zeitweise allein durch Konzerte in diesem Rahmen bestreiten konnte. Er veröffentlichte insgesamt vier Bücher mit Cembalowerken; durch diese bietet die vorliegende CD einen Querschnitt. Mitzi Meyerson gestaltet ohne Pomp und ganz aus der Musik heraus sehr lebendige, mitreißende Charakterstücke. Das beeindruckendste ist das über die ihre Kinder mordende Zauberin Medea, deren jähe Ausbrüche und furchtbare Ruhemomente Meyerson umsetzt, ohne aus dem melodischen Fluss zu geraten. S.F.

Interpretation Klang ★★★★★

Duphy, Pièces de Clavecin; Mitzi Meyerson (Cembalo) (2001) MDG/Naxos CD 605 1068 (62'27")



Irritierend

Der erste Hördurchgang löste gelindes Entsetzen aus. Eine derart harsche Tongebung, gepaart mit überzogenen Tempi in den schnellen Sätzen und einem offenkundig auf Konfrontation ausgerichteten Zusammenspiel, das wahrlich nicht frei ist von Effekthascherei, will den Ohren nicht einleuchten. Inzwischen, nach einigen zusätzlichen Hörrunden, gewinnt die Sache aber Konturen. Die Tempi freilich scheinen immer noch zu schnell, der Ton zu unruhig, aber die herausgearbeiteten Effekte wirken allmählich weniger aufgesetzt. Noch bin ich nicht wirklich überzeugt von diesem Procedere, das dem Hörer leider auch das Mithel-Konzert nicht recht ans Herz legt. Noch nicht? R.E.

Interpretation Klang ★★★

Bach, Cembalokonzert d-Moll BWV 1052, Tripelkonzert a-Moll BWV 1044; Mithel, Klavierkonzert B-Dur; Akademie für Alte Musik Berlin (2001) harmonia mundi CD HMC 901740 (64'12")

Tonhalle Düsseldorf

Highlights im Januar

- 1 DI **Neujahrskonzert**
Düsseldorfer Symphoniker
Städtischer Musikverein zu Düsseldorf
Juliane Banse Sopran
Aleksandar Madzar Klavier
Christoph Poppen Dirigent
Chor der Konzertgesellschaft Wuppertal
Mendelssohn-Bartholdy, Mozart, Beethoven
- 2 MI **Internationales Franz Léhar Orchester**
Österreichisches K&K Ballett
Ute Ziemer Sopran
Michael Baba Tenor
Daniel Beyer Dirigent
- 4 FR **The Harlem Gospel Singers & Band**
Tour 2001/02
- 5 MO **Christine Schäfer** Sopran
Irvin Gage Klavier
Debussy, Chausson
- 7 MI **Christian Gerhaher** Bariton
(Gewinner des Prix International Pro Musica Paris - New York)
Gerold Huber Klavier
Schubert, Beethoven
- 9 DO **SWR Big Band**
Max Greger Tenorsaxophon
Paul Kuhn Klavier / Gesang
Hugo Strasser Klarinette
Swing Legenden
- 11 FR **Das Internationale Johann Strauß Orchester**
Das Österreichische K&K Ballett
Gerlinde Dill Choreografie
Herbert Prikopa Musikalische Leitung
Claudia Rohrbach Sopran
- 13 SO **Düsseldorfer Symphoniker**
Hans Wallat Dirigent
Pär Lindskog Tenor
Anna-Katharina Behnke Sopran
Kurt Moll Bass
Wagner, 1. Akt „Die Walküre“ u.a.
Robert-Schumann-Saal
- 17 DO **Rheinische Streicherakademie**
Ida Bieler Violine
Ulf Rodenhäuser Klarinette
Arnold Steinhardt Violine
Penderecki, Bach, Mozart
- 18 FR **Düsseldorfer Symphoniker**
Thomas Larcher Klavier
Heinrich Schiff Dirigent
Schreker, Neuwirth, Schubert
- 20 SO **Chris Barber Jazz & Blues Band**
Les Haricots Rouges
Münster's Old Merry Tale Jazz Band & Special Guest
- 21 MO **Orchestra di Padova e del Veneto**
Milva
Weill, Piazzolla
- 22 DI **Academy of St. Martin in the Fields**
Richard Goode Klavier
Sir Neville Marriner Dirigent
Mozart, Tschaikowsky
- 23 MI **Ensemble Adventure**
Salome Kammer Stimme
Christina Schönfeld Gebärdensolistin
Uwe Schönfeld Dolmetscher
Oehring, Schiphorst
Robert-Schumann-Saal
- 24 DO **Brodsky Quartet**
Dimitri Ashkenazy Klarinette
Mozart, Kreisler, Brahms
- 26 SA **Angela Hewitt** Klavier
Bach, Ravel, Schumann
- 27 SO

Tonhalle Düsseldorf
Ehrenhof 1 • 40479 Düsseldorf
Kartentelefon: 02 11-8 99 61 23
Faxnummer: 02 11-8 92 93 06
Web: www.tonhalle-duesseldorf.de
e-mail: tonhalle@stadt.duesseldorf.de